

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herrn,

zunächst gratuliere ich Ihnen alle ganz herzlich, denn Sie sind in den neuen Stadtrat von Koblenz gewählt worden, sie haben die Wählerinnen und Wähler mit ihrer Person und ihrem Programm überzeugt.

Ich freue mich mit Ihnen gemeinsam diese tolle Stadt - unser Koblenz - in die 20er Jahre dieses Jahrtausend zu führen, mit neuen Perspektiven und guten Ideen.

Sie tragen nun besondere Verantwortung für diese Stadt - und für die Menschen, die in ihr leben. In den nächsten fünf Jahren bestimmen Sie den Kurs, werden sie Grundlagen legen, wie die Entwicklung von Koblenz weitergehen wird. Ich bin sicher, dass Sie dies nach besten Wissen und Gewissen, zum Wohle der Allgemeinheit, zum Wohle der Stadt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern tun.

Für Ihren Einsatz, Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihre Bereitschaft, sich in den Dienst aller zu stellen, danke ich Ihnen deshalb schon heute! Denn das ist nicht selbstverständlich.

Diese Kommunalwahl hat einiges verändert. Der neue Rat zeigt ein für Koblenz, aber auch für andere Städte, neues, vielleicht ungewohnt buntes Bild. Acht Fraktionen gehören - nach den Veränderungen in den ersten Wochen - dem neuen Stadtrat an. Große Fraktionen mit über 20 Mitgliedern gibt es nun nicht mehr. Dies zeigt, dass die Zeiten klarer politischer Mehrheiten vorbei sind. Und dies bedeutet auch, dass keine Fraktion für sich allein reklamieren kann, den Willen der Bürgerinnen und Bürger vollumfänglich abzubilden. Kompromisse sind notwendig. Und darin liegt auch eine große Chance, denn diese Wahl verlangt von uns noch stärker als zuvor, miteinander zu reden, um Inhalte zu ringen, sich auf gemeinsame Ziele zu verständigen.

Ausgerechnet in dieser Phase der politischen unklaren Mehrheiten, wird der Kompromiss in manchen Teilen der Bevölkerung sehr kritisch gesehen. Dabei ist er notwendiger denn je, weil eben Mehrheiten nur durch das Aufeinanderzugehen unterschiedlicher Fraktionen möglich sind. Deshalb appelliere ich auch an die Bürgerinnen und Bürger, dass sie denjenigen, die sie gewählt haben, zubilligen, ihr Programm und ihre Inhalte manchmal auch nur in Teilen umsetzen zu können.

Demokratie lebt eben auch vom Kompromiss. Wir dürfen nicht zu einer egoistischen Gesellschaft werden, wo nur der eigene Vorteil zählt und die Interessen des Nachbarn nichts gelten. Ich glaube, dass wir in diesem Stadtrat auch in der Vergangenheit gezeigt haben, dass wir zu diesem Kompromiss fähig sind. Diese Eigenschaft müssen wir uns bewahren.

Die Herausforderungen, die sich uns stellen, sind vielfältig. In der Verkehrspolitik müssen wir die eingeschlagene Wende weiter konsequent fortsetzen. Der alte Stadtrat hat den ÖPNV bereits auf völlig neue Grundlagen gestellt, die im Dezember 2020 umgesetzt werden. Eine neue Verkehrsgesellschaft, ein besseres Angebot, mehr Buslinien, eine dichtere Taktung und ein günstigerer Preis für den Fahrschein. Koblenz stärkt den ÖPNV in bisher nie dagewesener Form! Das haben wir gemeinsam erreicht! Damit haben wir bereits die Weichen richtig gestellt für mehr Klimaschutz und verantwortlichem Verhalten gegenüber den nachfolgenden Generationen. Aber natürlich reicht das noch nicht aus.

Nun wird es z.B. auch um die Stärkung des Fahrradverkehrs gehen. Hier sind gute Anfänge gemacht, aber vieles muss sich auch noch verändern. Koblenz war und ist eine Stadt des Autos. Das Umsteuern wird Zeit in Anspruch nehmen, aber wir müssen konsequent den Weg gehen, Alternativen zum Auto zu stärken.

Wir müssen dafür sorgen, dass ausreichend sozialer und bezahlbarer Wohnraum entsteht. Und hier müssen wir Kompromisse machen, denn alle Grünflächen lassen sich dann manchmal eben nicht erhalten, selbst bei einer Nachverdichtung nicht.

Aber wenn wir diese zentrale soziale Frage nicht beantworten, werden gesellschaftliche Gruppen gegeneinander ausgespielt. Und das können wir nicht wollen. Wir sollen auch in Zukunft in einer Stadt leben, in der auch die alleinerziehende Krankenschwester oder der Busfahrer und Familienvater mit vier Kindern leben und vor allem gut wohnen können.

Im Kita-Bereich brauchen wir weitere Anstrengungen, um Familie und Beruf gleichzeitig für Frauen und Männer zu ermöglichen. Den Ausbau der Plätze gilt es weiter voranzutreiben. Aber wir tun auch gut daran, über erweiterte Öffnungszeiten nachzudenken, damit die Berufstätigkeit neben der Familie wirklich ermöglicht wird und nicht nur auf dem Papier existiert. Dabei erwarten wir uns ausreichend Unterstützung von der Landesregierung, denn dies ist für unsere Stadt eine finanzielle Kraftanstrengung.

Im Bildungsbereich dürfen die Schülerinnen und Schüler, aber auch ihre Eltern, von uns erwarten, dass unsere Schulen zeitgemäß ausgestattet und in einem guten Zustand sind. Auch hier werden wir das Ganztagsangebot weiter ausbauen.

Letztlich können wir nicht absehen, welche Themen die kommenden fünf Jahre wirklich bestimmen werden. Aber wir tun gut daran, dass wir z.B. einen Hochschulausschuss erneut ins Leben gerufen haben, denn von der Zukunft der Universität und den Herausforderungen als eigenständige Hochschule hängt die Zukunft von Koblenz als Wissenschaftsstandort, aber auch als Wirtschaftsstandort ab, wenn es um die Gewinnung von Fachkräften geht - und ebenso die Zukunft als junge Stadt mit einem bunten und vielfältigen Flair.

Natürlich müssen wir auch intensiv daran arbeiten, dass Koblenz in der Digitalisierung vorankommt - innerhalb der Verwaltung, aber auch bei der Infrastruktur in der Stadt. W-Lan oder intelligente Systeme bei den Verkehrsmitteln oder auch ein gut ausgebautes Leitungsnetz sind absolut unverzichtbare Standortfaktoren der Zukunft.

Dies alles steht immer unter dem Vorbehalt der Finanzierung. Der alte Stadtrat und mein Vorgänger im Amt haben viele Anstrengungen unternommen, um den Haushalt zu konsolidieren. Dafür sind wir heute sehr dankbar. Wir werden diesen Weg fortsetzen müssen, gerade auch weil die Erfolge erkennbar sind. Wenn wir den Gipfel zwar sehen, aber auf halber Strecke umkehren, werden wir unser Ziel nicht erreichen. Deshalb, so hart das auch ist, werden wir weiter sparen müssen! Wir wollen auch in Zukunft ausgeglichene Haushalte erreichen. Deshalb gilt es, mit Augenmaß zu gestalten. Die neu aufgelegte Haushaltsstrukturkommission wird diesen Weg begleiten.

Der Zusammenhalt und das Miteinander sind wichtig für die Mitglieder des Rates untereinander. Zeigen wir Respekt voreinander, hören wir einander zu und versuchen wir die Position des anderen zu verstehen. Natürlich befinden wir uns in einem Wettbewerb, aber ich bin mir sicher, dass es die Bürgerinnen und Bürger mehr überzeugt, wenn die eigene Position positiv dargestellt wird und dass diejenigen verlieren, die andere verächtlich machen und nur Kritik üben ohne konstruktive Vorschläge zu machen.

Demokratische Gepflogenheiten, das Vertrauen in Politik und öffentliche Verwaltung wird zurzeit - zumindest vereinzelt, aber in scharfer Form - infrage gestellt. Deshalb müssen wir an Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. Wir - Stadtrat und Verwaltung - stehen vor der Aufgabe, unser Handeln transparent und offen zu begründen. Das Wohl der Bürgerinnen und Bürger steht im Mittelpunkt, wir gemeinsam stellen uns in den Dienst der Menschen in dieser Stadt.

In diesem Zusammenhang ist es gut, wenn wir Bürgerbeteiligung ernst nehmen. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass sich nicht alle an solchen Prozessen beteiligen - sei es aus Zeitgründen, aus Unwissenheit oder Ignoranz. Deshalb ist Bürgerbeteiligung nicht automatisch richtig und gut. Vielmehr müssen alle gesellschaftlichen Gruppen angesprochen werden. Und dazu bedarf es verschiedener Instrumente. Junge Menschen brauchen eine andere Ansprache als Seniorinnen und Senioren, Menschen aus einem schwachen sozialen Umfeld andere Zugangsmöglichkeiten als engagierte Bürgerinitiativen. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie Bürgerinnen und Bürger von Koblenz sind und das gleiche Recht darauf haben, dass ihre Anliegen Gehör finden. Bürgerbeteiligung darf nicht bedeuten, dass eine Minderheit über das Wohl anderer bestimmt. Demokratie ist eben nicht immer einfach, aber sie ist unersetzlich!

Und eines stelle ich sehr klar und deutlich fest: Hetze, persönliche Angriffe, Rassismus, Sexismus und Antisemitismus haben in diesem Rat, haben in dieser Stadt keinen Platz. Wir alle müssen uns dem entgegenstellen, wir alle stehen in der Verantwortung, Meinungsfreiheit, Toleranz und Vielfalt, ja die Würde des Menschen - egal welcher Hautfarbe, welcher Religion oder welcher Herkunft - zu bewahren. Die Stadt Koblenz und ihre Bewohnerinnen und Bewohner hat wie wenige andere Städte im 2. Weltkrieg unter den Folgen von engstirnigem Nationalismus gelitten. Diese Zeiten dürfen sich nicht wiederholen!

Liebe Ratskolleginnen und -kollegen,
starten wir mit gutem Mut in eine neue Wahlperiode! Ich
wünsche uns den gesunden Optimismus, den wir brauchen, um
Lösungen für Probleme zu finden. Die Kreativität und den
Ideenreichtum, den fairen Wettbewerb um Konzepte
untereinander, den wir benötigen, um unsere schöne Stadt
Koblenz weiter voranzubringen.

Die Stadtverwaltung mit dem Stadtvorstand an der Spitze steht
Ihnen als Mitglieder des Stadtrats zur Seite. Und ich will die
Gelegenheit nutzen, an dieser Stelle auch allen Kolleginnen und
Kollegen in Stadtvorstand und Verwaltung herzlich zu danken.
Gemeinsam - Rat und Verwaltung - können wir viel erreichen,
im gegenseitigen Respekt voreinander. Das bieten wir Ihnen an
und darum bitte ich Sie auch.

Koblenz ist eine tolle Stadt. Wir haben viel erreicht in den
letzten Jahren und Jahrzehnten und wir werden gemeinsam
unsere Heimatstadt auch weiterentwickeln, damit die Menschen
sich hier wohlfühlen.

Darauf freue ich mich!

11